Anmeldung:
Die Vorträge sind thematisch abgeschlossen und können einzeln gebucht werden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.
Sie können sich verbindlich unter folgender Telefonnummer beim Bildungszentrum Niederrhein Wesel anmelden: **0281– 338240-21**
Der Teilnehmerbeitrag von 15, 00 Euro pro Veranstaltung ist am Veranstaltungstag bar vor Ort zu entrichten.
Wir bitten Sie um Ihr Verständnis, dass eine Nichtteilnahme nicht von einer Zahlungsverpflichtung entbindet, es sei denn, es kann von eine Warteliste nach besetzt werden, bzw. Sie stellen einen Ersatzteilnehmer.
Wir behalten uns vor, einzelne Vorträge bei zu geringer Teilnehmerzahl abzusagen.
Teilnahmebescheinigungen werden am Veranstaltungstag ausgegeben.
Die Veranstaltungen finden jeweils von **14.30 - 16.30 Uhr** in den Räumlichkeiten des Bildungszentrums Niederrhein Wesel, Hansaring 25, 46483 Wesel statt. Bitte achten Sie auf die Aushänge im Eingangsbereich.

Landesinitiative Demenz-Service
NRW.
Demenz-Servicezentrum für die Region Niederrhein

Bildungszentrum Niederrhein Wesel

BZNW

Demenz-Servicezentrum für die Region Niederrhein
in Trägerschaft des Caritasverbandes für die Dekanate Dinslaken und Wesel e. V.

caritas

Karl-Leisner-Haus
Herzogenring 6
46483 Wesel

Telefon: 0281– 33876– 15
Mail: demenzberatung@caritas-wesel.de

Bildungszentrum Niederrhein Wesel
für Gesundheits– und Sozialberufe

Hansaring 25
46483 Wesel
Telefon: 0281– 338240 - 21
Mail: fsa@bznw.de

Kooperationspartner der

KatHO NRW
Aachen | Köln | Münster | Paderborn
Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen
Catholic University of Applied Sciences

LQW
ArtSet
Qualitätstestiert am 26.06.2006

KOMPETENZ FÜR DEMENZ

Schulungsreihe für Fachkräfte in der ambulanten und stationären Pflege

BZNW

Bildungszentrum Niederrhein Wesel

Landesinitiative Demenz-Service
NRW.
Demenz-Servicezentrum für die Region Niederrhein

26. Februar 2009 bis 18. Juni 2009

Kompetenz für Demenz - eine Schulungsreihe für Fachkräfte in der Pflege

In Deutschland sind rund 1,2 Million Menschen an einer Demenz erkrankt. Aufgrund der demographischen Entwicklung ist mit einer Verdoppelung dieser Anzahl bis zum Jahr 2040 zu rechnen.
Die Pflege von Menschen mit Demenz wirft eine Vielzahl von Fragen und Problemen auf; manche medizinischer oder therapeutischer Natur, andere aus dem rechtlichen, sozialen Bereich, wieder andere zum richtigen Umgang mit dem Erkrankten und seinen Verhaltensweisen.
Mit dieser Fortbildungsreihe möchten wir auf diese vielen Fragen, die uns im Laufe unserer Tätigkeit als Ausbildungsstätte für Pflegekräfte bzw. als Ansprechpartner für Fragen zur Demenz begegnet sind, antworten.
Diese Fortbildungsreihe als Kooperationsprojekt anzubieten, ist aus unserer Sicht ein sinnvoller und gangbarer Weg, Ihre Fragen und Probleme aufzugreifen.

Wir bieten diese Reihe zum ersten Mal hier in Wesel, in den Räumlichkeiten des Bildungszentrums Niederrhein an.
Über Rückmeldungen, Anregungen und Kritik würden wir uns sehr freuen, um auch zukünftig die Fragen, die Sie in Ihrem Arbeitsalltag beschäftigen, angemessen aufgreifen zu können.

Wir freuen uns auf die Begegnung und den Austausch mit Ihnen.

Ihr

Bildungszentrum Niederrhein
Wesel

Demenz-Servicezentrum
für die
Region Niederrhein

Donnerstag, 28.05.09

Demenz und Kultursensibilität

Vor über 50 Jahren schloss die Bundesrepublik Deutschland Anwerbeabkommen mit verschiedenen Ländern ab. So kamen Die sogenannten „Gastarbeiter“ nach Deutschland. Heute werden diese Menschen „Migranten“ genannt und nehmen einen immer größer werdenden Anteil der über 60 – jährigen ein. Dabei gilt es vor allem in der Pflege und Medizin auf kulturellbedingte Unterschiede zu achten, um einer individuellen Pflege gerecht zu werden. Erste Erkenntnisse bei an Demenz erkrankten Menschen mit Migrationshintergrund werden gerade erforscht.

Herr Ali Celik, examinierter Krankenpfleger, Fachwirt der Alten- und Krankenpflege, Krefeld

Donnerstag, 04.06.09

Demenz und der MDK

Mit Inkrafttreten des Pflegeweiterentwicklungsgesetzes am 01.07.2008 haben demenzerkrankte Menschen und ihre Angehörigen einen erweiterten Anspruch auf zusätzliche Betreuungsleistungen. Der MDK prüft im Rahmen der Pflegebegutachtung das Vorliegen einer eingeschränkten Alltagskompetenz und empfiehlt entsprechende Leistungen.
Der Referent wird sowohl die gesetzlichen Grundlagen benennen als auch auf die aktuellen Richtlinien zur Begutachtung demenziell erkrankter Menschen eingehen.

Herr Thorsten Winterfeld, Pflegefachkraft, Medizinischer Dienst der Krankenversicherung Nordrhein, Düsseldorf

Donnerstag, den 18.06.09

Demenz und nichtmedikamentöse Therapie - Physiotherapie

Der Vortrag umfasst neben Grundlagen der Physiotherapie deren Ziele bei demenziellen Erkrankungen. Dargestellt wird die Bedeutung der Bewegung bei Demenz sowohl in der Prävention als auch der Rehabilitation.
Es werden Möglichkeiten der Physiotherapie in Einzel- und Gruppentherapien anhand praktischer Beispiele erläutert.

Frau Kerstin Özler, Diplom-Physiotherapeutin, Rhede

Donnerstag, 30.04.09

Demenz und Alltag

„ich will nach Hause…“

Diesen oder ähnliche Sätze hört man oft von dementen Menschen (in Krankenhäusern und Senioreneinrichtungen, aber auch in häuslicher Umgebung). Sie kennen sich in „unserer“ Welt nicht mehr aus, verkennen die Situationen, in denen sie sich befinden und kommen mit alltäglichen Anforderungen nicht mehr zurecht. Sie benötigen vielfältige Hilfestellung und Unterstützung in allen Belangen des täglichen Lebens. Dazu werden professionelle Methoden und Techniken erarbeitet

Frau Birgit Hahn, Diplom-Psychologin, Supervisorin, Psychologischer Dienst, St. Willibrord-Spital Emmerich

Donnerstag, 07.05.09

Demenz und herausforderndes Verhalten

Menschen mit Demenz wollen sich nicht waschen lassen, wehren sich oder schlagen, sie wollen nach Hause, schreien unentwegt, spielen mit ihrem Kot, ...

Wie findet man Kompromisse? Darf man gegen den Willen der Menschen handeln? Wie kann man "kontrolliert" Gewalt anwenden? Wie kann sich der Mitarbeiter schützen?

Herr Erich Schützendorf, Dipl.-Pädagoge, Autor und Leiter des Fachbereichs für Fragen des Älterwerdens, VHS Viersen

Mittwoch, 13.05.09

Demenz und die Therapie von Begleitsymptomen

Eine Demenzerkrankung äußert sich nicht nur durch Vergesslichkeit und Orientierungsstörungen. Häufig wird sie durch eine Vielzahl von Begleitsymptomen wie Schlafstörungen, Niedergeschlagenheit, Aggressivität etc., die die tägliche Pflege zusätzlich erschweren, begleitet. Der Vortrag möchte Möglichkeiten und Grenzen der Therapie solcher Begleitsymptome beleuchten.

Herr Dr. med. Martin Rademacher, niedergelassener Facharzt für Neurologie, Wesel

Donnerstag, 26.02.09

Demenz und Früherkennung

Die gesellschaftliche Problemstellung und die Belastungssituationen in den Familien, die sich durch eine demenzielle Erkrankung ergeben, sind häufig bekannt. Weniger gut bekannt ist, dass die frühzeitige umfassende Behandlung der Demenz zu einer deutlichen Verbesserung der kognitiven Leistungsfähigkeit mit Erhalt der Eigenständigkeit für weitere bis zu 3 Jahren führt und auch der weitere Progress der Erkrankung deutlich langsamer verläuft. Wesentlich für eine solche frühzeitige Behandlung ist jedoch die Erkennung typischer kognitiver Veränderungen zu einem Zeitpunkt, wo einfache Screeningtests noch keine Auffälligkeiten zeigen. Der Vortrag zeigt, auf welche Auffälligkeiten Bezugspersonen achten sollen und welche Testungen und Behandlungsmethoden zur Verfügung stehen.

Frau Dr. med. Barbara Florange, Fachärztin für Psychiatrie und Psychiatrie, Leitende Oberärztin der psychiatrischen Abteilung im St. Vinzenz-Hospital Dinslaken

Mittwoch, 04.03.09

Demenz und Medikamente

Aufbauend auf allgemeine Ausführungen zum Krankheitsbild Demenz werden die aktuellen medikamentösen Behandlungsmöglichkeiten erläutert. Insbesondere die Wirkungsweisen der Medikamente, ihre Einsatzgebiete und Grenzen, sowie Nebenwirkungen und Gegenanzeigen werden dargestellt. Abschließend wird ein Ausblick auf zukünftige Therapien gegeben .

Herr Dr. Ernst de Beer, niedergelassener Facharzt für Neurologie und Nervenheilkunde, Wesel

Donnerstag, 12.03.09

Demenz und Schlaganfall

Nach der Demenz vom Alzheimertyp sind cerebrale Durchblutungsstörungen die zweithäufigste Ursache einer Demenzerkrankung in Deutschland. Diese Demenzerkrankungen werden unter dem Begriff der vaskulären Demenzen zusammengefasst. Im Rahmen des Vortrags soll auf die Ursachen, genetische und klinische Kriterien und Therapiemöglichkeiten vaskulärer Demenzerkrankungen eingegangen werden.

Herr Dr. med. Winfried Neukäter, Chefarzt der Abteilung für Neurologie am evangelischen Krankenhaus Wesel

Donnerstag, 19.03.09

Demenz und nichtmedikamentöse Therapie - Logopädie

In diesem Vortrag wird dargestellt, welche logopädischen Grundprinzipien bei der Behandlung einer Demenz eine Rolle spielen. Schwerpunkte der Behandlung, sowie Ratschläge für Betreuer in der Kommunikation werden besprochen. Zum Ende des Vortrags ist Zeit eingeplant, für die Besprechung spezifischer Fragen.

Frau Monique Branderhorst, dipl. Logopädin, **Herr José Manuel Sanchez Gerlich,** dipl. Logopäde. Logopädische Praxis in der Trappzeile, Wesel

Mittwoch, 25.03.09

Demenz und Multimorbidität in der hausärztlichen Praxis

Zunächst einmal wird das Vorgehen bei Verhaltensauffälligkeiten bei älteren Patienten in unserer Hausarztpraxis erläutert: neben geriatrischem Assessment erfolgen Laboruntersuchungen, körperliche Untersuchungen und ggf. auch bildgebende Untersuchungen.
Anschließend erfolgt zusammen mit den Angehörigen ein Abschlussgespräch mit der Besprechung des weiteren Vorgehens.
Aufgrund der zusätzlichen Erkrankungen des älteren Patienten werden mit Hilfe des Assessments die noch vorhandenen Ressourcen ermittelt und anhand dessen die weitere Therapie geplant und durchgeführt.

Herr Dr. med. Thomas Hermens, niedergelassener Internist und Geriater, Wesel

Donnerstag, 02.04.09

Demenz und Angehörigenarbeit

Rund 2/3 der Menschen, die an einer Demenz erkrankt sind, werden zuhause von ihren Angehörigen versorgt.
Oftmals handelt es sich bei der Betreuung und Begleitung der Erkrankten um eine 24-Stunden-Bereitschaft. Diese Dauerbelastung führt bei vielen pflegenden Angehörigen zu einer Überlastung der eigenen Kräfte.
Der Vortrag beleuchtet die Situation von Angehörigen, die einen Menschen mit Demenz begleiten und zeigt Hilfs– und Unterstützungsmöglichkeiten auf.

Frau Karin Terhart, Diplom-Sozialpädagogin, Fachberatung Demenz, Caritasverband für die Dekanate Dinslaken und Wesel e.V.

Donnerstag, 09.04.09

Demenz und Schmerz

Im Expertenstandard Schmerzmanagement bei akuten oder chronischen tumorbedingten Schmerzen in der Pflege ist beschrieben, das: „Schmerz das ist, was die Person, die ihn erfährt, über ihn angibt; er ist vorhanden, wenn sie sagt, dass er da ist“. Bei Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen stößt die Selbsteinschätzung an ihre Grenzen. In der Pflege von Menschen mit Demenz kann es zu unterschiedlichen Einschätzungen des Schmerzerlebens durch Pflegende kommen. Menschen mit Demenz sind in der Regel darauf angewiesen, dass die Betreuenden ihren Zustand erkennen und dann auch adäquat reagieren Eine wichtige Aufgabe in der Pflege und Therapie bei alten Menschen ist daher die systematische Schmerzeinschätzung, damit ein Schmerzmanagement greifen kann.

Frau Erika Sirsch, Krankenschwester für geriatrische Rehabilitation, Pflegewissenschaftlerin (MScN), Universität Witten-Herdecke

Donnerstag, 16.04.09

Demenz und nichtmedikamentöse Therapie - Ergotherapie

In diesem Vortrag soll erarbeitet werden, was Ergotherapie bei Demenz bewirken kann. Es werden unterschiedliche Möglichkeiten zur Förderung je nach Krankheitsstadium beschrieben und an Beispielen dargestellt.
Zur Erarbeitung der Krankheitsmerkmale am eigenen Körper werden die Teilnehmer gebeten, Handschuhe und einen Schal mitzubringen.

Frau Anja Wunderwald, Ergotherapeutin, Wesel

Donnerstag, 23.04.09

Demenz und Ernährung

Ich mag meine Suppe nicht…

In diesem Vortrag soll das schwierige Thema Demenz und Ernährung vertieft werden. Was ist bei der Ernährung von Demenzkranken zu beachten? Was tun, wenn Essen und Trinken ständig verweigert werden? Juristische und ethische Aspekte der PEG Anlage. Habe ich als Demenzpatient ein Recht auf Nahrungsverweigerung?

Frau Dr. med. Christiane Klimek, Fachärztin für Neurologie, Oberärztin der geriatrischen Abteilung im Marienhospital Wesel